

Konzept zum Schulhund

St. Marien-Grundschule, Speicher

((Das Schulhundkonzept wurde der Schulgemeinschaft vorgelegt und von der Gesamtkonferenz am 9.8.2019 beschlossen.))

1. Einführung

Der Hund ist das älteste Haustier des Menschen. Bereits vor 1400 Jahren wurden junge Wölfe als Haustiere domestiziert und immer weiter auf die Bedürfnisse des Menschen ausgerichtet. Haustiere sind in der Lage, durch ihre Anwesenheit und unvoreingenommene Zuwendung allen Menschen gegenüber deren Wohlbefinden zu steigern.

Durch die großen gesellschaftlichen Veränderungen in den letzten Jahren, den zunehmenden Wandel der familiären Strukturen und die wachsende Medienvielfalt, ist die Schule ein Sozialisierungsort für Kinder geworden. Die Erziehungsaufgaben der Schule sind in den letzten Jahren gewachsen, so dass sie nicht mehr nur ein Ort der Wissensvermittlung ist, sondern einen immer größeren Beitrag zur Entwicklung sozialer Kompetenzen leistet. Schule musste und muss sich verändern, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden.

2. Chancen und Grenzen beim Einsatz eines Schulhundes

Die hundgestützte Pädagogik ist nach ihrer Definition der „systematische Einsatz von ausgebildeten Hunden in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individueller Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der Schüler... Als Co-Pädagoge unterstützt der Hund dabei den Lehrer/Erzieher bei dessen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Der Umfang und die Inhalte des hundgestützten Unterrichts variieren dabei von der reinen Anwesenheit des Hundes in der Schule bis hin zur aktiven Teilnahme des Vierbeiners als Vorbild und Lernkamerad im Unterricht.“

Der Einsatz eines Schulhundes nach dem Konzept der „Hundgestützten Pädagogik“ wurde in den letzten Jahren von Erziehungswissenschaftlern untersucht und praktisch erprobt. Diese Forschungen zeigen, dass allein durch die Gegenwart eines

Schulhundes die Lernatmosphäre im Schulalltag positiv beeinflusst werden kann, so dass körperliche und verbale Aggressionen deutlich zurückgehen. Durch das Lernen mit Hunden wird die emotionale und soziale Intelligenz gefördert. Gerade Kinder schätzen Hunde als Zuhörer, Tröster, Mutmacher und Stimmungsaufheller. Sie lieben es, mit ihnen zu spielen und zu kuscheln. Ein Schulhund kann somit helfen, die wichtigsten Voraussetzungen für soziales und kognitives Lernen herzustellen, den Lernprozess der Kinder zu unterstützen und Einfluss auf gesundheitliche Faktoren zu nehmen (z.B. Blutdruck, Stresshormone...). Die Schüler erfahren im Rahmen tiergestützter Pädagogik eine ganzheitliche Entwicklung.

Welche Entwicklungsbereiche der Hund unterstützt, wird im Folgenden näher erläutert:

Förderung des Selbstwertgefühls

- Kinder erfahren unvoreingenommene Akzeptanz, unabhängig von Bewertung und Beurteilung
- Vermittlung von Zuneigung, Sicherheit, Geborgenheit und Wärme
- vorhandene Ängste werden abgebaut

Förderung des Verantwortungsbewusstseins

- Erfüllen täglicher Pflichten/Aufgaben/Rituale (versorgen, kontrollieren, dass nichts herumliegt, spielen,...)

Förderung der Kommunikation

- Erlernen und Erkennen von Gestik und Mimik (Sprache der Hunde)
- eindeutige und klare Kommandos erteilen
- Kommunizieren nur mit Gesten, ohne Lautsprache
- hört geduldig zu, behält Geheimnisse und Gefühle für sich
- regt zur Kommunikation an

Förderung der sozialen Beziehungsfähigkeit

- Entwicklung von Empathiefähigkeit
- Rücksichtnahme und Respekt
- erleichtert Kontaktaufnahme zu anderen Menschen

- im Kontakt mit einem Hund erlernen Kinder Einfühlungsvermögen und Toleranzfähigkeit gegenüber Andersartigkeit und Individualität
- reagieren auf die Stimmung des Menschen und spiegeln seinen emotionalen Zustand wider
- Regeln werden akzeptiert und eingehalten
- Anweisungen an den Hund werden deutlich formuliert, die Reaktion genau beobachtet und belohnt
- ablehnendes Verhalten seitens des Hundes wird bereitwillig akzeptiert

Förderung der Motorik und Wahrnehmung

- ermutigt zu konstanter Bewegung und Aktivität, löst Muskelverspannungen
- Körperkontakt (streicheln und Anfassen) fördert die taktile Wahrnehmung

Förderung der Lebensfreude

- Beobachten und Interpretieren tierischen Verhaltens
- setzt Endorphine im Körper frei, dadurch rücken Sorgen und Nöte in den Hintergrund
- vermittelt das Erlebnis wichtig zu sein

Der Hund darf keinesfalls als Allheilmittel verstanden werden. Nicht jedes Kind lässt sich auf einen Hund ein, manche Kinder mögen Hunde nicht, oder haben sogar Angst. Daher ist es wichtig, die Begegnung mit dem Hund als Angebot an das Kind zu verstehen. Das Kind entscheidet selbst, wie die Kontaktaufnahme verläuft.

3. Voraussetzungen für den Einsatz eines Schulhundes

3.1 Formalien

Der Schulleiterin Frau Rohde, das Kollegium und alle weiteren Mitarbeiter/innen der Schule sowie der Schulleiternbeirat, die Gesamtkonferenz und die Ganztagschulkräfte werden über den Einsatz des Schulhundes informiert. Alle Eltern unserer Schüler/innen erhalten ein Informationsschreiben über den Einsatz des Schulhundes. (siehe Eltern-Informationsschreiben im Anhang)

Die Regeln im Umgang mit dem Schulhund werden stets mit den verschiedenen Lerngruppen, die intensiven Kontakt zu dem Tier haben, im Vorfeld erarbeitet. Durch eine Veröffentlichung in der Glashalle werden sie allen zugänglich gemacht. Ein Bild und Infotext (siehe Anhang) an der Eingangstür unserer Schule informiert alle Besucher über den Einsatz des Schulhundes.

Im Sekretariat der Schule befinden sich im Ordner „Schulhund Keks“ der Hygieneplan und alle notwendigen Nachweise. Ansprechpartnerin ist Frau Anke Gerlach.

3.2 Hygieneplan

3.2.1. Einleitung

Der Schulhund Keks wird zur Tiergestützten Pädagogik an der St. Marien-Grundschule in Speicher eingesetzt, um die Arbeit der Lehrkraft u. a. in den Bereichen Sozialverhalten, Lern- und Arbeitsverhalten zu unterstützen. Der Hygieneplan hat das Ziel, eine mögliche Infektionsübertragung vom Hund auf den Menschen und umgekehrt zu minimieren.

3.2.2. Ansprechpartner

Anke Gerlach, Tel.: 06575/903045, Email: Ankegerlach78@web.de

3.2.3. Rechtsgrundlagen

§36 Infektionsschutzgesetz

§41 (Schulgesundheitswesen) und §46 (Unfallverhütung) Allgemeine Schulordnung

3.2.4. Dokumentation zum Tier

Der Schulhund Keks ist äußerst freundlich, ruhig und aggressionslos.

Keks ist ein Labrador-Rottweiler-Mischling. Viele gleiche Wesenszüge werden beiden Rassen zugesprochen: freundlich, kinderlieb, sehr anhänglich, geduldig, arbeitswillig. Gemeinhin verdoppeln sich bei Mischlingshunden gleiche Wesenszüge der einzelnen Rassen, entgegengesetzte Ausprägungen schwächen sich ab. Ein Mix aus Rottweiler und Labrador wird aller Wahrscheinlichkeit nach besonders geduldig sein, da dieser Charakterzug für beide Hunde typisch ist. Ein Labrador-Rottweiler Mischling sollte intensiv geistig und körperlich gefördert und beschäftigt werden.

Folgende Unterlagen vom Schulhund sind stets einzusehen:

- Tierärztliches Gesundheitsattest
- Impfausweis
- Entwurmungsprotokoll
- Versicherungsnachweis
- Konzept „Schulhund an der St. Marien-Grundschule Speicher“

3.2.5. Zugangsbeschränkung

Der Hund erhält keinen Zugang zur Mensa, zum Lehrerzimmer und zum Ruheraum.

Der Kontakt mit Schülern mit bekannter Hundeallergie wird vermieden.

3.2.6. Anforderungen an die Tierpflege

Der Hund ist privat in die Familie von Frau Gerlach integriert. Er lebt dort im Haus mit einem Artgenossen und drei Kindern. Er wird artgerecht versorgt.

3.2.7. Reinigung und Desinfektion

Die Anwesenheit des Hundes führt zu keiner Änderung des üblichen Reinigungs- und Desinfektionszyklus.

Es wird aber verstärkt darauf geachtet, dass die Hände regelmäßig vor der Einnahme von Nahrung gründlich mit Reinigungsmitteln gesäubert werden.

Hilfsmittel, wie Händedesinfektion, Einmalhandschuhe und Reinigungsspray stehen stets zur Verfügung. Seine Decken werden regelmäßig gereinigt.

3.3 Mensch-Hund-Team

Der Hund muss eine gute Bindung zu seinem Menschen aufweisen. Dies wird durch die Ausbildung und die anschließende Team-Prüfung nachgewiesen.

Folgende charakterliche Eigenschaften sind für den Hund wichtig:

- Gelassenheit
- freut sich über jeden
- zutraulich
- verzeiht schnell und immer wieder
- erschreckt sich nicht schnell
- hält schrille Schreie und Lärm aus
- erschreckt nicht bei ungeschickten Bewegungen
- nicht zu schmerzempfindlich
- arbeitet gerne
- gut motivierbar über Futter und Spieltrieb

Bei Anzeichen von Überforderung werden Keks sofort genügend Ruhepausen und Rückzugsmöglichkeiten angeboten. Für die Schüler/innen gibt es eindeutige Regeln im Umgang Keks, auf deren Einhaltung bestanden wird. Um den Stress für den Hund gering zu halten, geht er nur gemeinsam mit mir in den Unterricht.

4. Unser Schulhund

Unser Schulhund Keks ist ein schwarzer Labrador-Rottweiler-Mischling und ist bald 10 Monate alt. Er lebt seit dem Welpenalter in meiner Familie mit drei Kindern (6, 9

und 11 Jahre), einem Artgenossen und einem Kater. Seit Mai 2019 sind wir in der Hundeschule Pfotenalarm und nehmen an der Ausbildung zum Sozialhund Teil. Diese Ausbildung umfasst 12 Module, an deren Ende sich eine theoretische und eine praktische Prüfung anschließen.

5. Keks und sein Einsatz in der Schule

Keks begleitet mich zwei bis drei Male in der Woche in die Schule. Die Regeln für den Umgang mit dem Schulhund werden mit den Schülern vorher besprochen und hängen in der Glashalle aus. In der Klasse hängt ein auf den Unterricht bezogener Regelkatalog (Regeln für den Umgang mit Keks). Zunächst begleitet er mich in den Unterricht meiner Klasse. Keks tritt stets im Team mit mir auf und ist ständig unter meiner Aufsicht. Während des Unterrichts bewegt sich Keks frei in der Klasse. Man darf ihn aber nicht ohne meine Aufforderung zu sich rufen. Die Anwesenheit des Hundes im Klassenraum muss von jedem toleriert werden, der direkte Kontakt ist aber auf völlig freiwilliger Basis. Ein Schüler kann den Hund auch ignorieren oder aber ruhig wegschicken. Übertreten die Schüler die vereinbarten Regeln, wird der Hund sofort geschützt und das bedeutet, er wird aus der Klasse entfernt. Regeln zum Umgang mit dem Hund werden nicht diskutiert und sind nicht verhandelbar. Auch werden die Kinder nicht zurechtgewiesen, sie erfahren einfach die Konsequenz ihres Handelns. Die daraus resultierende ruhige Lernatmosphäre wird von Schüler- und Lehrerseite als positiv erlebt und hoffentlich auf die Folgestunden übertragen.